

# Nachdenktext zur Wintersonnenwende 2005

## **Gebrauchsanweisung:**

*Zettel klein zusammenfalten und so lange in der Hosentasche herumtragen bis der Zeitpunkt gekommen ist: Vielleicht beim Arzt im Wartezimmer, zum Einschlafen, auf dem Klo oder in der Straßenbahn ...*

## *Liebe Freunde und Freundinnen!*

*Eines Morgens gegen zwei Uhr, ich hatte schon einige Stunden geschlafen, meinte ich, halb wach halb träumend, Folgendes für Euch aufschreiben zu müssen:*

## Geschichten

können Dir erzählen – von dem, was geschehen ist.

Manche sind ausgedacht und erzählen von dem, wie es gewesen sein könnte oder von dem, was später einmal werden könnte.

Andere Geschichten wiederum sind aus dem Herzen geschrieben und werden von Herzen gelesen.

Diese Geschichten erzählen von dem, was Augen allein nicht sehen können.

## Der Stern Eine Weihnachtsgeschichte

*Vorwort:*

*Wie soll ich es nur sagen, wie soll ich es erklären, was ich empfand, als ich der kleinen Maus ins Auge blickte? Es war eine von den Hunderten von Mäusen gegen die ich unsere Speisen zu verteidigen suchte...*

*Bin ich die Katze? Bin ich Dein Feind? Bin ich Dein Freund? Bin ich gar schuld an Deiner hoffnungslosen Lage? Warum kann ich mit Dir und allen Deinen Freunden nicht einträchtig zusammenleben ... ?*

Geschaffen war der Mensch mit einem strahlenden Antlitz – strahlend wie ein heller Stern. Ihm waren Hände gegeben, mit denen er nach freiem Willen walten konnte. Umhüllt war er mit einem Gewand aus dem Licht des Regenbogens – so wird es erzählt. In seinem Glanz spiegelte sich das Licht des Himmels wieder. Die Tiere sprangen voller Übermut durch den Garten der Schöpfung und eines war des anderen Freund. Die Sterne glänzten auch am Tage so hell, dass die Herzen erfüllt waren von reiner Glückseligkeit.

Dann kam der Tag, an dem der Mensch erkannte, dass er tatsächlich frei entscheiden und danach handeln konnte. Er sah, dass er frei wählen konnte – zwischen Gut und Böse, zwischen Liebe und Hass, zwischen Ruhe und Sturm.

Er sah, dass er im freien Entschluss Neues schaffen und Altes zerstören konnte.

Und er machte davon Gebrauch.

Seit diesem Tag stehen sich manche Menschen und auch manche Tiere feindlich gegenüber. Vieles teilte sich, was einst verbunden war. Der Mensch war nun auf sich

selbst gestellt. Er verlor die Geborgenheit des Paradieses und erlangte dafür die Freiheit des Handelns, die Fähigkeit zu trennen und zusammenzufügen. Lange Jahre verbrachten die Menschen damit, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und die Folgen ihres Wirkens zu erleben.

Da erkannte der Schöpfer, dass die Menschen sich schwer taten mit ihrer Freiheit und ihrem Vermögen umzugehen. Und er gab den Menschen den Kreislauf des Lebens: Abschied und Wiederkehr. Er gab ihnen Geburt und Tod, das Vergessen und Erinnern, das Träumen und das Wachen. So wurde es den Menschen leichter, ihre Aufgaben zu erkennen und ihre Möglichkeiten zu sehen, an dem großen Werke der Schöpfung Anteil zu haben. Er gab der Frau einen Mann und dem Mann eine Frau, damit sie zusammen niemals vergessen sollten, das etwas Neues, etwas Wunderbares aus dem Lichte der Liebe entstehen kann.

Der Schöpfer stellte den Menschen viele schwere Aufgaben, um Sie zu lehren, das Licht der Schöpfung aus einer neuen Kraft wieder stärker und in neuen Farben leuchten zu lassen. So sollten sie das Licht mehren und gleichzeitig das Dunkel lieben! Die Menschen stöhnten am Tage unter der Last ihrer Aufgaben. In der Nacht wurden Sie gespeist mit neuer Kraft, denn das Licht der Sterne konnte die Herzen der Menschen jetzt nur noch im Dunkel der Nacht erreichen. Die Menschen lernten viel und einige erreichten sogar die Quelle des Lichtes, um den mühsamen Kreislauf der ewigen Wiederkehr zu verlassen. Viele Menschen aber blieben stecken im Schlamm der Gier oder sie erstarrten zum Stein des Stolzes. Manche drehten sich immer nur um sich selbst oder sie schafften es, ihre Last auf den Berg der Erkenntnis zu tragen, nur um sie dann auf einer anderen Seite wieder herunterrollen zu lassen. Manche Menschen verbrannten sich an der Glut des Hasses und wieder andere – nein – das soll ein anderes Mal erzählt werden!

Da entschloss sich der himmlische Lehrer ein neues Kapitel im großen Buche der Schöpfung aufzuschlagen:

Er sandte einen hellen Stern zu den Menschen, einen Stern den man auch am Tage auf Erden sehen konnte. Und unter diesem Stern wurde ein Kind geboren.

Das Kind brachte den Menschen ein neues Licht. Dies Licht drang tief in die Herzen derer, die sich ihm zuwandten. Die Menschen lernten von diesem Kind, sich ein neues Gewand zu weben – eine Hülle aus dem Licht des Regenbogens.

Da begannen die Menschen, der Erde ein neues Licht-Kleid zu fertigen. Doch es gelang nicht, die vielen Teile zu einem großen Ganzen zusammenzufügen. Zu wenige Menschen erreichten die Fähigkeit, die Glut des Herzens zu einem Lichtgewebe zu fügen. Und allzu viele Menschen zerrten mit allen Kräften daran, um ihre eigene Kälte zu bedecken.

Unschlüssig besah sich der Schöpfer sein Werk. Aus eigener Erkenntnis sollten die Menschen die Kraft des Lichtes schätzen und mehren lernen. Wann würden sie verstehen, dass das Licht ihrer Sterne nur dann heller werden kann, wenn es sich an die Welt verschenkt? Wann würden sie erkennen, dass der größte Schatz der Erde in ihrem eigenen Herzen liegt? Wann würden sie lernen, der Versuchung zu widerstehen, aus der Not der Anderen den eigenen Vorteil zu mehren? Wann würden Sie den Schleier von den Augen Ihrer Herzen lüften, um zu erkennen, dass die Glückseligkeit der Schöpfung

sich im Überfluss für alle Wesen bereithält – und dass die Quelle dieses Flusses in Ihnen selbst verborgen liegt? Ja! – diese Quelle war seit jenem Tage in den Menschen zu finden, seit jenem Tage als das Kind unter dem Stern geboren wurde, seit jenem Tage als der Stern des Kindes sich an die Menschen verschenkte.

Noch ist es Zeit, sagte sich der Schöpfer, aber die Tage werden kürzer. Bald wird dies Kapitel der Menschengeschichte beendet sein. Großen Aufgaben werden die Menschen sich bis dahin gegenüber sehen. Große Aufgaben haben sie sich selbst gestellt. Neues werden sie finden und erschaffen müssen.

Bis dahin wird noch vielen Menschen im Kreislauf des Daseins ihr Herz geöffnet werden. Wach und aufmerksam werden sie durch die Welt wandeln. Liebend werden sie aller Kreatur begegnen. Und die Knospen des Lichtes ihrer Liebe werden erblühen an jeder Stelle, an der ihre Füße die Erde berühren werden. Und jedes Dunkel wird eine Chance sein – eine Chance für neues Sternen-Licht.

*Nachwort:*

*Bin ich wie eine Katze, die Leben zerstören muss, um selbst leben zu können?*

*Warum liegt es in meiner Natur zu hassen und zu zerstören?*

*Ja, es ist wohl so – ich könnte nicht lieben, wenn ich nicht die Wahl hätte – zwischen Liebe und Hass. Und wenn ich nicht lieben könnte, so könnte ich nichts Neues erschaffen, so könnte ich die Welt nicht einen Millimeter zum Guten hin bewegen.*

*Liebe und Hass, beides ermöglicht sich gegenseitig!  
Doch ich will allein die Liebe leben und sie vermehren!  
Wie soll das gehen?*

*Also werde ich versuchen, was fast unmöglich ist. Ich werde versuchen zu lieben, ohne zu hassen. Ich werde nur zerstören, wenn es unvermeidlich ist, um etwas Neues, etwas Gutes zu erschaffen oder zu bewahren. Ich werde versuchen zu lieben, was ich zerstören muss. Ich werde mich bemühen zu lieben, was mich zerstören will, was mich bedroht. Verzeihen – Ich habe die Wahl!*

*Wir werden eines Tages den Garten der Schöpfung wieder betreten können, wenn wir uns aus freien Stücken entscheiden können, das Paradies der Liebe zu leben.  
Ich bin sicher, wir können das hinkriegen!*

*Ja! – das Paradies ist schon da! Es ist ein Keim. Ein Keim in meinem Herzen. Ein Keim, der wachsen und sich entfalten will. Ein Keim der eine Blume werden kann oder ein leuchtendes Kristall! Das Licht zeigt uns den Weg – unser Stern!*

*Oh! – ich liebe das Leben!*

*Maat et mit!*

*Euer*

*Flebot Antweiler*